

Die bildenden Künste an der Johannes-Schule

Malen-Zeichnen-Plastizieren

„Die Kunst gehört zum Leben und zur Entwicklung der Menschheit, wie der Atem- und Blutrhythmus zum menschlichen Organismus. Solange eine Lunge atmet, solange ein Herz schlägt, solange gibt es auch ein Kunstwollen, ein Kunstschaffen...“ (R.Steiner: „Die Erneuerung der pädagogisch-didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft“, GA 301, Dornach 1958)

In den ersten acht Jahrgangsstufen der Johannes-Schule ist das Malen, Zeichnen und Plastizieren ganz eng mit dem Lernstoff des täglich stattfindenden Hauptunterrichts der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers verknüpft. Die Schüler/innen können über das eigenständige Gestalten der Inhalte, die im Unterricht besprochen wurden, das Gelernte noch einmal seelisch vertiefen und sich mit Kopf, Hand und Herz mit dem jeweiligen Thema verbinden. Das, was man selber getan hat, bleibt noch einmal ganz anders im Gedächtnis haften.

Das Besondere an der Waldorfpädagogik ist, dass die Unterrichtsinhalte genau auf die alters entsprechende Entwicklung des Kindes abgestimmt sind. Den Schüler/innen wird in der jeweiligen Altersstufe genau das gereicht, was sie für ihre gesunde Entwicklung benötigen. Dies wird auch in allen künstlerischen Aktivitäten berücksichtigt. So kann man den gesamten Unterricht als „Entwicklungshilfe“ für das Kind ansehen.

In der Oberstufe, ab der 9. Klasse, beginnt der „eigentliche“ Kunstunterricht, der sich von den Themen des Hauptunterrichtes abkoppelt und „frei“ wird. Nun kann der Jugendliche sich einzelnen künstlerischen Themen und Techniken widmen, unabhängig von anderen Unterrichten. Das „rein Künstlerische“ steht nun im

Vordergrund. In diesem Alter kann von der Schülerin/dem Schüler eine größere Eigenständigkeit und ein vermehrt individualisiertes Arbeiten an einzelnen Themen gefordert werden, da das Handwerkszeug hierfür in der Unter- und Mittelstufe erarbeitet worden ist. In der Oberstufe wird der Kunstunterricht von einer Fachlehrerin oder einem Fachlehrer unterrichtet.

Malen

Es gibt zwei Bereiche beim Malen:

Das erzählende, zeichnende, gegenständliche Malen, das je nach Alter mit Wachsböckchen, -kreiden oder Buntstiften durchgeführt wird. In allen Unterrichtsfächern und Epochen wird ins Heft gezeichnet. Hierbei ist es für viele Schüler/innen hilfreich, wenn die Lehrerin/der Lehrer an der Tafel vorzeichnet, so dass die Kinder erleben, wie ein Haus, Baum, Mensch oder andere Dinge entstehen. Vielfach werden diese Anregungen von den Kindern sehr dankbar angenommen und auf dem eigenen Bild umgesetzt.

Im Laufe des Tages erhalten die Schüler/innen immer wieder die Gelegenheit sich frei auszudrücken und zu malen.

Das Aquarellmalen findet einmal in der Woche statt. Meistens wird dies an der Johannes-Schule von einer Fachlehrerin in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer durchgeführt (1.-8.Klasse). Über diese acht Jahre hinweg wird ein Weg beschritten, der das Kind von einem inneren Erleben der Farbqualitäten hin zu einem genauen Beobachten und Erleben der äußeren Welt führt.

Malen

1.-3.Klasse:

In diesen drei Jahren lernen die Kinder die einzelnen Farben in ihren seelischen Qualitäten kennen. Es entstehen Zwei- und Dreiklänge. Wie anders spricht ein Rot zum Blau als ein Rot zum Gelb. Haben sich die Schüler/innen die ersten technischen Grundlagen und einen achtsamen Umgang mit dem Material erarbeitet, kann es daran gehen, die Grundfarben zu „verzaubern“, zu vermischen. In dieser Zeit kann das Malen auch eine Hilfe sein, um in der Klasse auf extreme Stimmungslagen ausgleichend über die gezielt eingesetzten Farben zu wirken.

Im Laufe der 3.Klasse, wenn die Kinder im Erzählteil die Schöpfungsgeschichte gehört haben und die Tätigkeit der Handwerker kennengelernt haben, geht auch beim Malen der Blick nach außen. Die Schüler/innen erleben den Weg von einem inneren Erleben der Farben hin zu einem Gestalten aus der Farbe heraus. Aus dem Blau wird der Himmel aus dem Gelb die Sonne und aus dem Rot die Erde.

4./5.Klasse:

Nun kann der Epochenunterricht mit dem Malen begleitet werden. Ganz aus dem seelischen Erleben der Farben heraus werden Tiere, Pflanzen usw. gemalt. Die Farben entsprechen noch nicht unbedingt der äußeren Realität, sondern noch den inneren seelischen Erlebnissen.

6.-8.Klasse:

Schritt für Schritt wird der Blick immer stärker zu einem genauen Wahrnehmen der Welt geführt. Jetzt geht es darum die Farbigkeit im Tages- und Jahreslauf zu beobachten und Themen aus der Geschichts-, Erdkunde-, Tier- und Pflanzenkunde-Epoche zum farblichen Erleben zu bringen. Es wird ein Augenmerk auf die räumliche Wirkung von Farbe gelenkt. Auch werden die technischen

Fähigkeiten immer weiter verfeinert. Nun kann auch eine sorgfältige Durchgestaltung des Bildes gefordert werden.

Ein Höhepunkt in der Klassenlehrerzeit ist sicher das Klassenspiel in der 8.Klasse. Im Malunterricht werden hier für Plakate und Programme gestaltet und Bühnenbild und Kulissen bemalt.

9./10.Klasse:

In diesen zwei Klassen setzt das Malen aus und wird durch das Zeichnen und Grafik ersetzt.

11.Klasse:

Nach der Pause werden nun die malerischen Erfahrungen aus der Unter- und Mittelstufe aufgegriffen. Die Jugendlichen können in diesem Alter die Farben durch das Erfassen ihrer Qualitäten bewusst gestalten. Sie beschäftigen sich mit den gegensätzlichen Stilen von Impressionismus und Expressionismus und lernen deren unterschiedliche Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten kennen. Darüber kann sich dann ein persönlicher Stil entwickeln. Es werden Farbkompositionen gemalt, wie auch Kunstwerke von Malern kopiert und frei bearbeitet.

12.Klasse:

Zum Abschluss der Schulzeit ist der Mensch und vor allem das Portrait das Thema, das zeichnerisch, malerisch und auch plastisch bearbeitet wird. Hinzu treten freie gestalterische Aufgaben, die individuell erarbeitet werden können.

Zeichnen

1.Klasse:

So wie die Kinder im Malen sich zuerst mit den drei Grundfarben vertraut machen, so im Zeichnen mit den beiden linearen Grundmotiven, der Geraden und der Krümmen und all ihrer Variationen.

Dieses Formenzeichnen bildet die Grundlage für das Schreiben und Lesen von Buchstaben. Es wird hauptsächlich von der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer im Hauptunterricht durchgeführt.

2.Klasse:

Spiegelungsübungen, in denen das Gleichgewicht zwischen rechts und links, oben und unten gesucht wird, werden geübt. Die Kinder lernen sich im Raum auf dem Papier zu orientieren und zu bewegen.

3.Klasse:

Im neunten, zehnten Lebensjahr tritt das Kind in ein neues Verhältnis von Innen- und Außenwelt. In dieser Zeit wird die Zentralsymmetrie gezeichnet (Blüten-, Siegelformen), in denen es ebenfalls um ein Verhältnis zwischen Innen- und Außenraum geht.

4.Klasse:

Begleitend zu dem Erzählstoff aus der nordischen Mythologie werden Knotenformen und Flechtbänder gezeichnet. Wobei das Kind sich das räumliche Darüber und Darunter der Linien vorstellen muss und dann zeichnet. Dabei entwickelt es sein räumliches Vorstellungsvermögen weiter.

5.Klasse:

Jetzt kann die erste Freihandgeometrie beginnen, die als Epoche im Hauptunterricht gegeben wird.

6./7.Klasse:

Hat die erste Physik-Epoche stattgefunden, in der die Gesetzmäßigkeiten von Licht und Schatten beobachtet wurden, kann dies nun auch künstlerisch

gestaltet werden. Mit Kohle ganz aus Licht und Schatten heraus entsteht Raum und Dreidimensionalität auf dem Papier.

7./8. Klasse:

Das räumliche Erleben wird nun im perspektivischen Zeichnen noch stärker konkretisiert. Es werden die Gesetze erarbeitet, mit denen eine räumliche Darstellung möglich ist. Der Mensch steht der Welt beobachtend gegenüber. Es gibt je nach Standpunkt des Betrachters unterschiedliche Blickwinkel ein und derselben Sache. Nun kommt es in erster Linie darauf an, dass die Zeichnung „richtig“ ist. Trotz des individuellen Blicks auf eine Sache, gibt es objektive Regeln, an die der Jugendliche sich halten muss.

9.Klasse:

Das Zeichnen wird nun auf eine rein künstlerische Ebene gehoben. Je nach Zusammensetzung einer Klasse kann das genaue Beobachten beim Zeichnen oder das stimmungsvolle Zeichnen im Hell-Dunkel weitergeführt werden.

10.Klasse:

Dieses Jahr ist der Druckgrafik gewidmet. Abdrucke, Monotypie, Linol- und Holzschnitt, sowie Letterdruck werden ausprobiert. Nun kann ein Bild vervielfältigt werden. Mit unterschiedlicher Farbgebung kann experimentiert werden. Das Arbeiten in der Klassengemeinschaft wird individueller und richtet sich nach den jeweiligen Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Schüler/innen. Ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei den unterschiedlichen Arbeitsschritten wird eingeübt.

11.Klasse:

In diesem Jahr pausiert das Zeichnen.

12.Klasse:

In der Abschlussklasse ist das Hauptthema das Portrait, das zeichnerisch, malerisch und plastisch erarbeitet wird. So werden am Ende der Schulzeit die Qualitäten der drei bildenden Künste noch einmal an einem Thema erfahren.

Plastisches Gestalten

1.-3.Klasse:

In dieser Zeit wird die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer in freier Weise das Modellieren mit Knetwachs, Teig oder Ton dort, wo es sinnvoll ist, in den Hauptunterricht integrieren. Buchstaben werden aus Teig geformt, die am nächsten Tag genüsslich verzehrt werden können. Auch mit Knetwachs werden Buchstaben und andere Formen geknetet.

Beim Kennenlernen der Arbeit des Töpfers in der 3.Klasse formen die Kinder ihre ersten Schälchen.

4.-8.Klasse:

In diesen Jahren werden Themen, die im Hauptunterricht besprochen werden, mit dem Plastizieren begleitet. Da werden zum Beispiel in der Tierkunde die entsprechenden Tiere geformt, in der Erdkunde kann ein Landschaftsrelief als Gemeinschaftsarbeit der Klasse entstehen, in der ägyptischen Geschichte werden Pyramiden geformt oder es wird ein Aquädukt in der Römischen Geschichteperiode aus Ton gebaut.

9.Klasse:

Beim Töpfern tritt der handwerkliche Aspekt des Plastizierens in den Mittelpunkt. Kleine Gefäße wie Schale, Becher, Vase, Krug werden aufgebaut. Es ist für die Jugendlichen eine Herausforderung Innenraum zu bilden und die gewünschte Form zu halten.

10./11.Klasse:

Das Töpfern wird im Werkunterricht vertieft.

12.Klasse:

Das plastische Gestalten von Maske und Kopf bilden den krönenden Abschluss, bei dem die Jugendlichen ihre in der gesamten Schulzeit erworbenen Fähigkeiten individuell zum Ausdruck bringen können.

„Die Kunst ist ein fortdauernder Befreiungsprozess des menschlichen Geistes und zugleich die Erzieherin der Menschheit zum Handeln aus Liebe.“

R. Steiner

Ellen Günther unterrichtet die bildenden Künste und ist als Kunsttherapeutin tätig.